



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

39 (9.2.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-51095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-51095)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Wöchentliche Veröffentlichung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil

Chef-Redakteur Dr. Hamel,

für den lokalen und prov. Theil

Ernst Müller,

für den Interimistheil:

Karl Kysel.

Notationsdruck und Verlag des

Dr. F. Haas'schen Buch-

drucker.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigenthum des katholischen

Bürgerhospitals.)

Amteich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 39. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 9. Februar 1892.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Februar, Vorm.

Vollschulkommission. Berlin, 8. Febr. Anwesend waren der Kultusminister, der Regierungskommissar von Bremen u. A. Die Kommission wird in zwei Sitzungen beraten. Referent wird später der Abg. Geh. Regierungsrath Bartels sein. Zu § 1 ist ein Zusatzantrag des Abg. Ricker eingegangen, im Eingange hinzuzufügen: Die Volksschule ist eine Veranstaltung des Staates; sie steht unter seiner Aufsicht und bildet die gemeinsame Grundlage aller öffentlichen Unterrichtsanstalten. Zu §§ 1-12 beantragen Dr. Gräsel, Danzenberg und Genossen verschiedene Verstärkungen des kirchlichen Einflusses bei Aufstellung der Lehrpläne sowie Trennung der Geschlechter in mehrklassigen Schulen. Von einer Gesamtsitzung wird abgesehen, dagegen bei § 1 eine gewisse latitude gewährt. In der Erörterung erregt zunächst das Wort der Abg. Hübner. Er hält die Lösung der Aufgabe, ein Volksschulgesetz zu machen, zur Zeit nicht für möglich, ein bloßes Schuldotationsgesetz wäre das Richtige; im Uebrigen erklärt er alle Bestimmungen seiner Parteifreunde nur als eventuelle. Der Abg. Ricker behauptet, daß man die öffentliche Stimmung mit diesem Beschlusse übertrifft; es hätte früher zur öffentlichen Erörterung gestellt werden müssen. Er glaubt, daß es deshalb auch unmöglich sei, in dieser Session das Gesetz zu Stande zu bringen; er wünschte eine vergleichende Darstellung der in Deutschland geltenden Schulgesetze seitens der Regierung; er wünscht zu wissen, ob Verhandlungen mit den Bischöfen vor Einbringung der Vorlage stattgefunden haben. Er empfiehlt, daß alle Kinder der Volksschule in den ersten Jahren besuchen müssen, und überreicht einen zweiten Antrag, wonach Volksschulklassen in staatlichen und kommunalen Anstalten nicht mehr errichtet werden dürfen. Der Abg. Graf v. Domburg-Sturm meint, daß das Gesetz zeitig genug vorgelegt worden sei. Seine Freunde würden sich durch die Aufregung im Lande nicht hindern lassen, die Vorlage eingehend zu prüfen und durchzubringen. Er erklärt sich gegen den zweiten Ricker'schen Antrag. Der Abg. Mintelen wendet sich gegen Hübner und Ricker und meint, daß in der Presse das Gesetz gar nicht verstanden worden sei. Der Abg. v. Bedlich-Neulirch glaubt, daß die Aufregung auch bei konservativen Männern groß sei. Auch er erklärt sich für ein bloßes Dotationsgesetz. Er erklärt sich für den ersten Ricker'schen Antrag. Minister Graf Bedlich sagt die Vorlegung einer vergleichenden Uebersicht der deutschen Gesetze zu. Er erklärt, daß mit den Bischöfen nicht vorher verhandelt worden ist. Er halte ein bloßes Dotationsgesetz nicht für zweckmäßig. Es würde alsdann eine Neuregelung der Behörden eintriften müssen, und damit wäre die Regelung der konfessionellen Verhältnisse doch wieder notwendig. Er hat gegen den ersten Antrag Rickers nichts einzuwenden. Seinen Inhalt hält er für selbstverständlich. Der Abg. Seuffert-Magdeburg verlangt gleich dem Freiherrn v. Bedlich eine Vorlegung der Uebersicht über die geltende Verwaltungspraxis. Ein Volksschulgesetz sei heute nicht mehr möglich, deshalb sei auch er für ein Dotationsgesetz. Der Abg. v. Domburg-Sturm wendet sich gegen ein Volksschulgesetz und gegen den ersten Antrag Rickers aus. Er behauptet, daß das deutsche Volk hinter den Gegnern des Entwurfs stehe. Der Abg. Bichow tritt für eine verschiedene Behandlung der Behördenbildung bei Stadt- und Landschulen ein. Er wendet sich gegen die übertriebene Konfessionalität des Entwurfs. Der Abg. Hansen wünscht ebenfalls eine Uebersicht der Verwaltungspraxis und spricht sich für ein Dotationsgesetz aus. Abg. Dr. Friedberg wendet sich gegen die Ausführungen der Abg. Mintelen und Stübe. Er deutet den Widerspruch zwischen der vorjährigen und diesjährigen Auffassung des Centrums in der Verfassungsfrage auf und tritt warm ein für den Antrag Ricker. Der Abg. Bartels macht die Zustimmung der Konservativen zum Antrag Ricker davon abhängig, welche Konsequenzen aus demselben gezogen werden sollten. Der Abg. Ricker verteidigt seinen Antrag gegen verschiedene Einwände und weist darauf hin, daß derselbe nur das Landrecht in das Gesetz hinübernehme. Der Abg. Hübner verteidigt nochmals die Beschränkung auf ein Dotationsgesetz. Minister Graf Bedlich verteidigt seinen Entwurf gegen den Vorwurf übertriebener Konfessionalität. Im Gegentage zu der Konfessionalschule stehe die bloße Gemeindschule. Das reine Gemeinprinzip sei aber nicht durchführbar. Der Abg. Dr. Grim m-Frankfurt hebt hervor, daß zwischen dem Entwurf und der Verwaltungspraxis doch wesentliche Verschiedenheiten obwalten. Die Selbstverwaltung sei nicht in dem Maße mit Befugnissen ausgestattet, wie man dies nach der Auffassung des Ministers erwarten dürfte. Der Abg. Wessel tritt für das Communalprinzip im Volksschulwesen ein. Der Abg. Dr. Enneccerus weist an der Hand der Gesetzgebung nach, daß die Volksschule eine Veranstaltung des Staates ist. Nach verschiedenen Ausführungen des Abg. v. Bedlich-Neulirch, des Ministers Graf Bedlich, des Abg. Dr. Vieber, des Abg. Grimm, des Abg. Ricker, wird die Erörterung geschlossen. Der Antrag Ricker wird mit einem Untertrage Friedbergs mit allen gegen 6 Stimmen (Centrum) angenommen. Nächste Sitzung Dienstag Abend 8 Uhr.

sichten mehr formaler Art zurücktreten.“ In den letzten Tagen haben sich auch in konservativen Kreisen die Bedenken gegen die Vorlage gemehrt. Im konservativen „Wochenblatt“ hatte der dem Herrenhause angehörende Graf Hohenthal seine warnende Stimme erhoben. Wieder wie bei der preussischen Landgemeinbeordnung sieht die „Kreuz-Zeitung“ ihre vornehmste Aufgabe darin, den Schwankenden in ihren eigenen Reihen den Nadeln zu steifen. Daher die Warnung vor „formalen“ Aenderungen des Gesetzes, die vielleicht die Bundesgenossen im Centrum stüßig oder gar abtrünnig machen könnte. Es gibt politische Constellationen, die vielleicht nicht wiederkehren. In welcher Weise sie ausgenutzt werden sollen, davon gibt einen Vorgeschmack die Polemik der „Kreuz-Zeitung“ gegen die Frage des Professors Felix Dahn, ob in der Schule etwa Luthers Teufelsglaube gelehrt werden solle? „Dahn“ so schreibt sie, „weiß nicht, daß Luthers Teufelsglaube ein ökumenisches Bekenntnis aller christlichen Confessionen ist, und wenn ein Breslauer Professor dem Teufel seine Existenz abbetretet, so genügt das eben so wenig, wie wenn ein Sozialdemokrat Gott leugnet.“ Ueber diese Auslassungen wird sich Niemand wundern können, der die Richtung der „Kreuz-Zeitung“ auch nur etwas näher kennen gelernt hat. Thesen, welche die Existenz des Teufels beweisen sollten, wurden von einem Anhänger derselben in einem theologischen Seminar Berlins vor Jahren allen Ernstes verfochten. Der konservative Kultusminister v. Gossler hatte die Sunst seiner ehemaligen Parteigenossen für immer verschert, als er die Freiheit der Wissenschaft gegenüber Stöcker zu verteidigen wagte. Unter dem Grafen Jeddig, einem Nachkommen des Ministers Jeddig, dem vor hundert Jahren Kant seine Kritik der reinen Vernunft widmete, sehen die Herren von der Richtung der „Kreuzzeitung“ günstige Sterne für sich leuchten. Ein Kultusminister, der sich zu der Ansicht bekennt, daß es eine allgemeine menschliche Moral nicht gebe, sondern nur eine menschliche Unmoral, läßt in der That auf Constellationen schließen, welche so bald nicht wiederkehren werden! — Der Jorn der „Kreuzztg.“ gegen Dahn ist übrigens sehr begründet; er hat gesagt, was Tausende seines Berufsstandes denken. Man überzeugt sich täglich mehr aus mündlichen und schriftlichen Rundgeboten, wie man unter den Lehrern der höheren Schulen und der Universitäten vollkommen im Klaren darüber ist, daß die Beherrschung des Unterrichtswesens durch die Geistlichkeit bei der Volksschule nur beginnen, aber sich auf allen Stufen derselben fortsetzen würde. Verlangt doch ein „wissenschaftliches“ Organ des Clericalismus in Baiern bereits, wie in dem obigen Artikel aus Süddeutschland berichtet wird, daß den Universitätsprofessoren das apostolische Glaubensbekenntnis zur Unterschrift vorgelegt werde!

Einen vortrefflichen Maßstab für die Werthschätzung des katholischen Clericalismus als Bundesgenossen im Kampfe gegen Umsturzbestrebungen liefern gegenwärtig die Vorgänge in Belgien, worüber man folgendes mittheilt: Die belgischen Sozialistenführer, die in den letzten Monaten, als die Verschleppung der Verfassungsrevision in den Arbeiterkreisen große Erregung verursachte, beruhigend wirken, scheinen plötzlich ihre Taktik geändert zu haben. Denn so heftige Reden, wie sie auf der Volksversammlung in der Salle Saint Michel gehalten wurden, haben wir seit dem Arbeiteraufstand von 1888 in Belgien nicht mehr gehört. Die Sozialistenführer fürchten, daß sie trotz der bevorstehenden Verfassungsänderung nicht zum Ziele gelangen werden, weil die Einführung des allgemeinen Stimmrechts sehr zweifelhaft ist. Sie wollen daher schon im Voraus die konstituierende Versammlung einschüchtern und führen eine drohende Sprache, die einigermaßen an die Revolutionsreden im Jakobinerclub erinnert. Der Sozialistenführer Bolders erklärte, falls die Kammer das allgemeine Stimmrecht verwerfe, hätte die Arbeiterpartei die Pflicht, sofort auf die Straße hinauszutreten und die Fahne der Revolution zu entfalten. Ein anderer Sozialistenführer, van der Velde, ging noch weiter und erklärte, die „belgische Demokratie“ werde sich mit dem allgemeinen Stimmrecht nicht begnügen, sondern verlange den Sturz des Königthums. Der König, sagte van der Velde, ist ein Fremder, den wir bezahlen und der lediglich seinen Adel begünstigt. Belgien müsse unter der Herrschaft des allgemeinen Stimmrechts eine Republik werden. Diese Worte riefen in der sozialistischen Versammlung natürlich große Begeisterung hervor, die Versammlung schrie: „Vod die Revolution! Es lebe die Republik!“ Eine so offene republikanische Rundgebung hat in Brüssel unseres Wissens bisher nicht stattgefunden. Um so bedauerlicher ist es, daß mit den Angriffen der Sozialdemokratie gegen das Königthum auch die Angriffe unserer Extrem-Clericalen gegen König Leopold II. Hand in Hand gehen. Ihr Hauptblatt,

„Le Patriote“, veröffentlicht täglich die heftigsten Ausfälle gegen den Monarchen, weil er das Referendum anstrebt, und beschuldigt ihn, durch unlaute Mittel und Intrigen die Abgeordneten von ihrer Pflicht und Ueberzeugung abzubringen. Wenn ein monarchisches Blatt, wie der „Patriote“, sich eine solche Sprache gegen den König gestattet, und dies natürlich mit Wissen seiner parlamentarischen Hintermänner, so darf uns die Freiheit der Socialdemokraten nicht wundern. In der That schaden die Artikel des „Patriote“ dem Königthum mehr, als alle socialdemokratischen Reden. Sie scheinen dem bekannten Spruche zu gehören: Und der König absolut, wenn er untern Willen thut.

Der Clericalismus ist nur da zu haben, wo ihm Vortheile winken, und er unterstützt auch ohne Bedenken Umsturzbestrebungen, wenn er dabei seine Rechnung findet.

Briefe von Emin Pascha. Die Meldung von dem Eintreffen Emin's in Wabelai erhält eine Bestätigung durch zwei in der Post veröffentlichte Briefe, die er am Albert-See anfangs August geschrieben hat. Diese Briefe, an den in Jangibar weilenden Dr. F. Jensch (nicht zu verwechseln mit D. Jensch) gerichtet und bei diesem am 4. Januar eingetroffen, geben keine Aufklärung über die weiteren Absichten Emin's und die Gründe seiner Entfernung aus dem deutschen Gebiet. Was wir erfahren, sind nur Mittheilungen über die ornithologische Ausbeute, einige Angaben über Slavenjagden und über ein am 11. August stattgehabtes Erdbeben. Der erste Brief ist in Wsua (Westufer des Albert-See's), der zweite in Ribiro (Ostufer) geschrieben. Dem ersten entnehmen wir folgende Schilderung: „Nördlich von Wsogoro, zwischen Gordon-Bennet-Berg und Ruwenzori, haben die arabischen Sklavenjäger juxta häre Ernte gehabt. Wie am Tanganjika die Wagala, Wabende und Waffisa, so sind hier die Waganda die Treiber derselben. Auf meinem Marsche nach dem Albert-See habe ich Juchthares vernommen und gesehen. Die Häupter eines dieser Räuber, Omar ben Chahid, verfolgte ich sechs Tagemärsche und zählte 51 bis zum Sektelt herabgemagerte frische Leichen, darunter 39 mit zerschmettertem Schädel. Nur acht Tage früher hier angelangt, wäre es meinen braven Leuten wohl gelungen, solch bestialische Greuelthaten zu verhindern und zu bestrafen. An Ketten zu 20 bis 30 Seiderlei Schleichs gefesselt, so sollen etwa 1200 Mann nach Mengo (i) geschleppt worden sein. 27, darunter 4 Frauen, stehen halb verhungert auf uns; ihnen war es gelungen, zu entfliehen.“ Am Schlusse des zweiten Briefes schreibt Emin noch, daß Dr. Jensch, sowie andere Freunde über seine Marsche und Erlebnisse von Buloba bis Wsua von anderer Seite (Stuhlmann?) zugleich mehr und ausführlicher erfahren würden. Inbezug ist nichts bekannt, daß Briefe von dritter Seite oder gar Berichte angekommen wären.

Badischer Landtag.

Karlruhe, 8. Februar.

(35. Sitzung der Zweiten Kammer.)

Am Ministerisch: Ministerialdirektor Seubert, Geh. Oberregierungsrath Joss, Ministerialrath v. Bodmann-Präsidenten ramed eröffnet die Sitzung um 11/2 Uhr. Der Sekretär gibt eine Anzahl eingegangener Bittschriften bekannt.

Der eingegangene Gesekentwurf, betreffend die Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse, wird auf Vorschlag des Präsidenten einer durch die Abtheilungen zu bildenden Kommission überwiesen.

Abg. Hennig gibt Namens der Bittschriftenkommission Bericht über eine Bitte des pensionirten Stallbediensteten Jangz Klobe von Karlruhe um Erhöhung seiner Pension. Da diese in Folge der gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich ist, schlägt die Kommission vor, die Bitte der großh. Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen in dem Sinne, daß dem Bittsteller im Gnadenwege eine Unterstützung zu Theil werden möge. Das Haus beschließt demgemäß.

Abg. Rüdert berichtet über die Bitte der Wütereviditor Klein Wittwe in Heidelberg um Zulassung einer ständigen Unterstützung. Auch diese Bitte wird der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen.

Abg. Strübe berichtet über eine Bittschrift des Vorstandes des Vereins zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Freiburg. Der Verein führt in seiner Bitte aus, daß die heutige Jugendberziehung nur einseitig die geistige Entwicklung fördere, dagegen die körperliche Ausbildung unberücksichtigt lasse. Schließlich stellt der Verein das Ersuchen, daß die Kammer jährlich eine Summe von 800 Mark für diese Zwecke bewilligen möge.

Die Kommission hält die weitere Ausbildung und Förderung der Jugendspiele für eine brachenswerthe Aufgabe. Sie muß es aber als Sache der Gemeinden und Vereine betrachten, hier helfend und fördernd einzutreten, und die Kommission schlägt deshalb vor, über das Gesuch des Vereins zur Tagesordnung überzugehen.

Regierungs-Kommissar Vos bemerkt, auch dem Unterrichtsministerium sei die gleiche Bittschrift zugegangen und es wäre wohl richtiger gewesen, wenn der Verein die Antwort erst nach Abwarten hätte, bevor er sich an das hohe Haus wandte. Die Groß-Regierung bringe der Angelegenheit ihr volles Interesse entgegen, und sie werde gerne bereit sein, die Frage der weiteren Einführung von Jugendspielen und der körperlichen Ausbildung der Jugend überhaupt eingehend und wohlwollend zu prüfen. Dem Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung mit der vom Berichterstatter angegebenen Begründung könne er sich nur anschließen.

Abg. Rau hätte sich nach den warmen und überzeugungsreichen Ausführungen des Herrn Berichterstatters gerne zu einem für die Angelegenheit etwas günstigeren Ende verhalten. Nebenher wolle hier nicht die materielle Unterstützung eines Privatvereines anregen, aber die moralische Förderung der Sache durch die Regierung in dem Sinne aufheben, daß die Möglichkeit weiterer Maßregeln zur Hebung der Bewegungsspiele im Freien und des Turnens außerhalb geschlossener Räume ins Auge gefaßt und auch auf eine vermehrte Anteilnahme von Lehrern und Schülern dabei hingewirkt werde. Er enthalte sich, einen weitergehenden Antrag, als den des Uebergangs zur Tagesordnung zu stellen, da die Erklärungen des Regierungs-Kommissars die Wirkung hätten, die ein auf zur Kenntnisnahme an die Regierung gestellter Antrag des hohen Hauses finden mußte.

Abg. Fieser schließt sich den vom Berichterstatter dargelegten Anschauungen der Kommission an. Die Ueberweisung der Bittschrift zur Kenntnisnahme würde auch ihm erwünscht gewesen sein; da aber der Regierungs-Vertreter erklärte, daß er durchaus wohlwollend zur Sache stehe, so sehe auch er davon ab. Eine moralische Unterstützung verdient diese Bestrebungen im höchsten Maße. Es sei wohl das Richtige, wenn zunächst auf privatem Wege und durch die Gemeinden etwas in dieser Beziehung geschehe. Später werde das Haus nicht abgeneigt sein, auch mit materiellen Mitteln des Staates dafür einzutreten. Durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sei schon viel zur körperlichen Ausbildung der Jugend geschehen, aber er hoffe, daß die Zeit nicht mehr fern sein möge, in der durch Einrichtung von besonderen Kursen an allen Unterrichtsanstalten diesen Bestrebungen Rechnung getragen werden dürfte. Der schöne und edle Zweck der körperlichen Ausbildung in der Kindererziehung verdiene noch mehr als bisher Beachtung und wohlwollend unterstützt zu werden.

Abg. Frank: Er wünsche, daß die Zeit, in der besondere Einrichtungen in den Unterrichtsanstalten für diese Zwecke getroffen und durch staatliche Mittel unterstützt werden sollen, noch hoffentlich recht fern liege. Auch er sei ein großer Freund des Turnens und der körperlichen Ausbildung, aber wenn daselbe, wie es der neue Schulgesetzentwurf wolle, in den Landgemeinden auch im Winter stattfinden sollte, so müsse er sich dagegen stellen. Man könne den Gemeinden überhaupt nicht zumuten, zu ihren vielen Ausgaben auch noch für diese Zwecke besondere Mittel herzugeben, und es könne auch nicht Aufgabe des Staates sein, besondere Gelder für die an und für sich sehr schönen Bestrebungen des Vereins zu bewilligen.

Abg. Heimbürger bemerkt, daß er im Gegensatz zu dem Vorredner auf dem Standpunkt des Abg. Fieser stehe. Er erkenne die hohe Bedeutung der Jugendspiele voll an und hätte gleichfalls einen Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme eingebracht, wenn nicht der Regierungs-Vertreter erklärt hätte, daß diesen Bestrebungen Wohlwollen und Interesse entgegengebracht werde.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters wird der Vorschlag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung einstimmig angenommen.

Die Tagesordnung ist damit erledigt und der Präsident schließt die Sitzung um 12^{1/2} Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Februar 1892.

• Hofbericht. Gestern Vormittag nahm der Großherzog die Vorträge des Wehrministeriums Freiherrn von Ungern-Sternberg und danach des Staatsministers Dr. Turban entgegen. Darnach empfing derselbe den Premierlieutenant Nauthe im badiischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14, welcher die von ihm verfaßte Geschichte dieses Bataillons überreichte. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Flügeladjutanten Oberlieutenants Müller und des Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo. Darnach nahm derselbe an dem Empfang Theil, welcher bei der Großherzogin stattfand und zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

• Ernennungen. Der Prinz Wilhelm von Baden, zugleich als Vertreter des Prinzen Maximilian von Baden, hat den Residenten Karl Wieser in Karlsruhe

Feuilleton.

— Vom alten Kaiser Wilhelm erzählen die Berl. Pol. Nachrichten folgende Geschichte: Kurz nach Beendigung des letzten französischen Krieges trat eines Tages in Berlin ein Gastwirth Heinrich A. aus der Provinz Sachsen ein, um beim Kaiser eine Audienz nachzusuchen. Der Kaiser hatte im Felzuge den ältesten Sohn verloren; der zweite stand noch bei der Occupation in Armeesoldat, und die dritte war zu dienen hatte, wollte der Vater zur Führung seiner Wirtschaft frei haben, da er selbst leidend war. Es gelang dem Gastwirth aber nicht, hier eine Audienz durchzusetzen. Gingen verlor er ein Vetter, den er hier besuchte, und der im Palais eine Dienerschaft inne hatte, ein schriftliches Gesuch, das A. ausliefern lassen sollte, an den Kaiser zu besorgen. Der Gastwirth kehrte in seine Heimath zurück, ließ die Bittschriften abfassen und sandte sie sofort nach Berlin. Der Kaiser empfing die zwei Vögel lange Schrift, las den Anfang und das Ende, und da er sah, daß dies vorchriftsmäßig war, coverte er das Gesuch und schrieb die Adresse an den Kaiser darauf. Wenige Tage später lag der Brief wirklich auf dem Schreibtisch des Monarchen unter anderen Schriften. Der Kaiser öffnete das Gesuch und begann es zu lesen. Als er aber das zweite Blatt umschlug, bemerkte er zu seinem Schrecken einen auf ziemlich mangelhaftem Briefbogen geschriebenen Brief, ungenügend des Inhalts: „Lieber Waldemar, ich schicke Dich das Gesuch, das auch noch einen Theiler und 8 Kreuze gekostet hat, die Reise nach Berlin hat auch beinahe 4 Thaler gekostet, der Burgemeister hatte mich weiß gemacht, es wäre ganz leicht, sonst wäre ich gar nicht nach Berlin gemacht. Wenn jetzt aus dem Krempel nichts wird, mache ich mich auch nichts daraus, ich will denn in der alten Bude noch ein Jahr aushalten, schade bloß um das schöne Geld. Sei vielmals bedankt und gegrüßt von Deinem Vetter Heinrich A.“ Der alte Kaiser war auf das Döckste beunruhigt über den Brief, den Vetter Waldemar übersehen hatte, und der Monarch begriff natürlich sofort die Situation. Er ließ sofort Ermittlungen über die in dem Gesuch enthaltenen Angaben anstellen, die aber ein negatives Resultat ergaben. Der Gastwirth konnte seinen Sohn ganz gut entbehren. Inzwischen hatte der Kaiser auch herausgefunden, welcher seiner Bediensteten der Vetter Waldemar war. Einem Morgens ließ er diesen vor sich kommen. „Mein Sohn“, sagte der Kaiser freundlich, „hier ist ein Brief von Deinem Vetter Heinrich, der an Dich gerichtet war, den ich aber gefunden habe. Nimm ihn hin und schreibe Deinem Vetter, daß aus dem Krempel nichts wird und daß er schon noch ein Jahr in der Bude aushalten soll. Das schöne Geld

ruhe zum Revier bei seiner Domänenkanzlei ernannt, dem Verwalter Anton Reiboldt beim Rentamt in Salem den Titel Rechnungsrath verliehen, dem provisorischen Verwalter Franz Brand die Vorstandsstelle beim Rentamt in Herborn unter Ernennung zum Rentamtmann definitiv übertragen und den Gehilfen Karl Bieser beim Rentamt in Salem zum Fortamtsbuchhalter ernannt.

• Verlegung. Der Großherzog hat den Oberförster Karl Naler in Offenburg auf sein Ansuchen wegen vorgehenden Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 1. April 1892 in den Ruhestand versetzt.

• Betriebsförderung. Die Karlsruhe-Bla. schreibt amlich: Infolge von Lawenstürzen zwischen den Stationen Langen und Dandfen und wegen Steinrutschungen auf der Strecke Hintergasse-Gras der Arbergbahn ist der Gesamtverkehr zwischen Bludenz und Langen eingestellt worden. Die Personenzüge verkehren auf der einen Seite nur bis Bludenz und auf der andern Seite nur bis Langen. Die Beförderung von Reisenden auf der Strecke zwischen Bludenz und Langen ist wegen der Schneeverhältnisse nicht möglich. Ueber die voraussichtliche Dauer der Störung ist Näheres noch nicht bekannt.

• Telefonisches. Im Laufe des Monats Januar wurden Verbindungen hergestellt: von Kaiserlautern nach Ludwigshafen 88, von Ludwigshafen nach Kaiserlautern 113, von Kaiserlautern nach Mannheim 35, von Mannheim nach Kaiserlautern 127, von Kaiserlautern nach Heidelberg 4, von Heidelberg nach Kaiserlautern 6, von Ludwigshafen nach Mannheim 16,280, von Mannheim nach Ludwigshafen 15,708, von Ludwigshafen nach Heidelberg 3, von Heidelberg nach Ludwigshafen 4.

• Das rote Kreuz. Berlin W. 19, hat zur gegenwärtig in Leipzig tagenden Internationalen Ausstellung Extratummern erscheinen lassen, die den Fortschritten auf dem Gebiete der Massenvolksernährung, des Armeebedarfs, der Hygiene etc. folgend, eine Reihe hochinteressanter, von Berühmtheiten dieser Bestrebungen zugehöriger Artikel bringt, welche allen Interessenten warm zu empfehlen sind. Schon lange vor der Ausstellung hat das „Rote Kreuz“ der Veranstaltung derselben sein volles Interesse zugewandt und wesentlich mit an deren glücklicher Verwirklichung gearbeitet. Nach vor Schluss der Ausstellung wird eine weitere Extratummer herausgegeben, die sich ebenfalls in den Dienst der hervorragenden Aussteller stellt.

• Der hiesige Kriegerverein hielt am vergangenen Samstag seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Herr B. Fuchs, den im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Mitgliedern des Vereins einen warmen Nachruf. Sodann erstattete der Schriftführer, Herr Heinrich E. H. r. den Bericht über die umfängliche Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre, woran sich die Ablegung des Jahresberichts durch den Kassier Herrn Johann Henn schloß. Wie aus den Ausführungen dieser beiden Herren zu entnehmen war, sind die Verhältnisse des Vereins in allen Beziehungen sehr günstige und erfreuliche. Das Vermögen betrug am 1. Januar 1892 auf ca. 400 Reich. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl der Mitglieder zum Vorstand. Vor Beginn des Wahlganges erklärte Herr Fuchs, der seit 12 Jahren den Verein mit großem Erfolge geleitet, daß er unter keinen Umständen eine Wiederwahl annehmen werde. Trotz dieser wiederholten und ausdrücklich dargelegten Erklärung erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Herrn Fuchs zum ersten Vorsitzenden, welche derselbe nach längerem Zureden schließlich annahm, wobei er jedoch ausführte, daß er nicht versprechen könne, ob es ihm möglich sei, das Amt des Vorsitzenden für die ganze Zeit der auf 2 Jahre erfolgten Wahl zu bekleiden und daß er sich die eventuelle Niederlegung der Vorstandsstelle vorbehalten müsse. Die Wiederwahl des Herrn Fuchs wurde von der Versammlung mit härmlichem Durcheinander bekräftigt. Im Weiteren ergab die Vorstandswahl folgendes Resultat: Der bisherige zweite Vorstand, Herr Johann Bangerle, wurde mit dieser Stelle wieder betraut. Zum Schriftführer wählte die Versammlung Herrn Melchior G. G. und zum Kassier Herrn Johann Henn. Als ferneres Vorstandsmitglied wurde für den von hier nach Weinheim verjegenen Herrn Lieutenant der Reserve Paul W. i. Herr Premierlieutenant der Reserve Ernst B. h. r. in der Affirmation einstimmig gewählt. Die übrigen erledigten Vorstandsstellen wurden mit den Herren Adam H. e. i. l. r. und W. i. r. M. a. t. l. i. n. wieder besetzt. Als Rechnungsrevisoren ernannte man die Herren Jac. D. e. r. e. i. c. h. e. r., Jac. F. u. n. k., Otto H. e. g. e. l. e. u. Samuel S. e. d. e. l. e. r. Zum Fahnenträger wurde vom Vorstand Herr Georg K. r. o. n. e. r. und zu Fahnenbegleitern Dr. G. B. o. l. i. c. h. und Dr. Bonifazius R. o. t. h. l. a. p. p. gewählt. Nach der Berichterstattung durch den Schriftführer und Kassier sprach der Vorsitzende Herr Fuchs den Herren Schriftführer Heinrich E. H. r. und Kassier Johann Henn für ihre aufopfernde Thätigkeit

will ich ihm aber begnügen. Hier, lege ihm diesen Freidruck vor. Damit drohte der Kaiser dem ganz bedäufte dastehenden Diener lächelnd mit dem Finger ohne ein Wort des Tadels. Der Kronprinz hat später die kleine Geschichte im Wandersam Weisen gegeben.

— Schnurrige Leute, die Japaner. Einige mehr als 120 Jahre alten Jwaga-Geppren hat Kommerzienrath Spinler zu Berlin der japanischen Ausstellung im Kunstgewerbemuseum dort überwiefen. In Japan herrscht für solche monströsen Bildungen eine Vorliebe. Unsere Reisenden, wie Siebold und Morie, wissen von diesem Vergnügen an nicht gebildeten und zwerghaften Büumen Vieles zu erzählen. So sah Morie eine Kiefer, welche bei nur 2 Fuß Höhe nichts desto weniger einen Kronendurchmesser von 20 Fuß hatte. Unter merkwürdigen Exemplaren japanischer Gartenläuselei, welche Sir Rutherford Alcock im Jahre 1861 für die königlichen Gärten nach Osborne sandte, erregte auch besonders Staunen unter den englischen Gärtnern ein Bobocarpus, breitblättrig und 2 Fuß hoch, dessen 2 Zoll hoher Stamm von einer dicht verfilzten Masse grüner, rein weiß gestreifter Blätter umhüllt war. Diese Masse war in der Weise gezogen worden, daß man die Wurzeln eines gedörrten Stammes der schmalblättrigen Art so weit verschmitt, bis sie Raum in einem kleinen Topfe hatten. Alsdann setzte man zwischen Holz und Rinde ringsum Strohstreifen der breitblättrigen Art, bog diese, nachdem sie Wurzel gefaßt, nieder und steckte sie zugleich durch einander. Ein Zug zum Wasser und Stücken geht durch Haupt durch den japanischen Charakter hindurch. Aus ihm erklären sich auch gewisse eigenartige Leistungen der Kunst, insbesondere jene mannigfachen Darstellungen von Affen, wie denn auch ein Maler Japans, Sofen, ausschließlich diese Vierzfüßler mit seinem Pinsel verewigt hat, und zwar in vollkommener Meisterschaft.

— Neue Pariser Haarmoden. Die griechische Haarfeur ist enttrübt, frohlocken die Pariser Friseur, denen die beschneidende Haarschneide in den gekrümmten Haarmellen nicht minder ein Gegenstand des Großes war, als der Helm, ihr unmittelbarer Vorgänger; denn beide konnten ohne falsches Haar hergestellt werden. Anders die byzantinische Frisur, mit der die Haarlustler auf den ersten großen Willen der Saison die lange erstehnten Erfolge registrierten. Diese besteht in der zielrichtigen „Schleife Anastreas“, die etwas höher als die Schenke, befestigt wird und zu der den Nacken bedeckende Locken gehören. Dieses Gewimmel wird unter der „Schleife“ verflochten und in den weichen Fellen vom Friseur geliebt, der überdies zwischen der „Schleife“ und der Stirn noch einige eingelegte Locken (marabouts) anbringt. Darüber wird endlich für Ball und Theater ein Reg aus Goldgeflecht

und gewissenhafte Führung der ihnen zugefallenen Vereinsangelegenheiten im Namen des Vorstandes den herzlichsten Dank auszusprechen, welchem die ganze Versammlung ihre freudige Zustimmung erteilte.

• Tanzkränzchen. Die bauerliche Dienstags-Privat-Tanzstundengesellschaft hielt verfloffenen Samstag ihr Kränzchen ab, welches, wie man in den frohen Sägen der Teilnehmer lesen konnte, zur Zufriedenheit aller Teilnehmer verlief und den Veranstalter nur zur Ehre gereichte. Der verfloffene Abend legte bereites Zeugnis von der Beliebtheit des Herrn Käser ab, und sprechen auch die Schüler des festgebenden Kurzes nur mit Lob von ihrem Meister. Die gerne Schüler und Lehrer vereint sind, konnte man den Worten des Präsidenten der Gesellschaft entnehmen, der in einer von Herzen ergebenden Ansprache Herrn Käser dankte für die Mühe, die er sich gegeben, daß alle Kurzesmitglieder als flotte Tänzer aus seiner Schule hervorgingen. Gemüthliche Unterhaltung, Tanz, Musikstücken (Kapelle Petermann) und Toaste wechselten in schöner Reihenfolge ab, und der schöne Abend wird allen Teilnehmern eine frohe Erinnerung bleiben.

• Der Mannheim-Ludwigshafener Lehrergesangsverein veranstaltet morgen Mittwoch im großen Saale des Gesellschaftscafes in Ludwigshafen unter der Leitung des Herrn Waldemar von Baumbach ein Concert. Das Programm besitzt eine große Reichhaltigkeit und ist mit großem Geschick und feinem Verständnis zusammengestellt worden, so daß den Besuchern des Concertes einige genußreiche Stunden in Aussicht stehen.

• Original-Welt-Panorama. Die für diese Woche im Original-Welt-Panorama in der Kunststraße ausgestellte Serie gibt uns Veranlassung zu einigen näheren Erläuterungen über Konstantinopel, die Hauptstadt des Osmanischen Reichs und Residenz des Sultans. Konstantinopel liegt auf der europäischen Küste am südlichen Eingang zum Bosporus und zwar amphitheatralisch auf der dreieckigen Landzunge, welche im Norden von einer schmalen Bucht dem „Goldenen Horn“ im Osten vom Bosporus, im Süden vom Marmarameer eingeschlossen ist. Auf ihrer östlichen Spitze trägt diese Halbinsel den Serail. Jenseits des Goldenen Horns liegen das Arsenal, die Beritten, die Vorstädte Pera, Galata, Top-Haneh, Kasim Pascha, Biri Pascha und Hasli; auf der asiatischen Küste des Bosporus befinden sich Stutari und Kadikoi, die ebenfalls als Vorstädte von Konstantinopel betrachtet werden. Die herrliche Lage der Stadt, auf sieben Hügeln hingebettet, mit ihren von Baumgruppen unterbrochenen und von zahllosen Kuppeln und Minarets überragten Häusermassen gewährt, besonders vom Meer aus gesehen, den imposantesten Anblick. Unter den öffentlichen Plätzen ist der berühmteste der Atmeidan (Kopflager) der ehemalige Hypobrom, von den Cäsaren Severus und Konstantin angelegt. Von seiner ehemaligen Pracht zeugen noch der ägyptische Obelisk Theodosius II. und die table Schule des Konstantinos Porphyrogenitus, dessen bronzene Reliefplatten die Kreuzfahrer abtriften: zwischen beiden die berühmte Schlangensäule, jene Trophäe, welche die Griechen nach dem Sieg von Platää in Delphi errichteten. Unter den Palästen, öffentlichen Gebäuden und Moscheen stehen oben: Der Serail, Palais Dolma Bagtsche, die Residenz des Sultans, die hohe Forts, das Straßencafé, die Soubien-Moschee, Moschee Solimans, die Ahmed-Moschee auf dem Atmeidan u. s. w. Erwähnenswert sind ferner die alten Theodosianischen Mauern, die alte noch jetzt im Gebrauch befindliche, bis zu Hadrians Zeiten hinaufreichende Wasserleitung des Valens u. s. w. Die Serie bietet viel des Interessanten und Schönen und sei hiermit bestens empfohlen.

• Recitator Vog. Die auf gestern Abend im kleinen Saalbau angelegte Recitation Vog konnte infolge zu schwacher Beteiligung — es waren nur wenige Personen erschienen — nicht stattfinden.

• Ein originelles Carnevalsstückchen hat sich in einem pfälzischen Städtchen zugezogen. Dasselbe wohnt u. A. ein Handwerker, der seines Bruders Husschmid ist. Der gute Mann trinkt gerne „immer noch eins“. Seine bessere Hälfte sieht das natürlich nicht gerne und ist demüthigt, ihn recht knapp zu halten. Vor einigen Tagen nun war es, u. A. „Fr.“, dem dürftigen Schmiebel gelungen, eine Rechnung von 80 Mark einzufordern, welchen Betrag er für sich in Pfälzischen umzusetzen gedachte. Er machte noch am selben Tage den Anfang und kam erst nach Mitternacht schwer beladen nach Hause, wo er bald sein Lager aufsuchte. Aber nicht lange sollte er der ersehnten Ruhe sich erfreuen. Es mochte etwa 2 Uhr gewesen sein, als der Schlafende unanft gewacht wurde und zu seinem nicht geringen Schrecken einen Schwamm vor sich stehen sah, der sogar sein Seitengewehr blau gefärbt hatte. Der schlaftrunkene Schmiebel brauchte nicht lange um Aufklärung zu bitten, denn mit gebirterter Stimme erklärte der angebetene Gast: „Derr (sagen wir R.), Sie werden mir sofort die 80 Mark ausfolgen, welche Sie gestern eingenommen haben, oder ich muß Berlin und edlem Geiste geworfen, das Hals und Nacken umfunkt. Auch die Halkleid er erinnern auffallend an die alte alte Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm. Der Kopf, der je nach dem Stoffe gar nicht garnirt wird oder nur am Saume einen schmalen Streifen aus Köpfen von Straußenfedern oder auch aus Spigen und Bändchen hat, ist so eng, daß die Unterleiber sich wieder auf das Nothdürftigste bedürfen; für die Schmalheit der Stirn vom Bürtel abwärts muß die Breite der Schultern, für welche Büffelm (manchos a zigot) sorgen, Ertrag bieten. Diese reichen bis zu den Ellbogen, wo sie mit Spigen oder einem Band, auf das solche kleine Steine genäht sind, abschließen. Wer dies nicht mag, leistet auf jeden Kermel Verzicht und läßt sich dafür — das Neueste — die Arme mit Bändern umwinden, deren Enden auf der Schulter mit einem Juwel aber das schmale Achselband streifen werden.

— Amositisches. Diener zu einem Herrn, der sich beim Baron melden läßt: „Sind Sie auch wirklich nicht Herr Schmidt?“ — „Nein! Ich soate Ihnen schon einmal, daß ich Bollhorn heiße. Aber weshalb fragen Sie so?“ — Diener: „Wenn Sie nämlich Schmidt heißen, dann hätte der Herr Baron gestern eine vierzehntägige Krise angetreten.“ Ein Tapferer Richter: „Sie sehen, wie er die Schäfte abmeterte?“ — „Junge, ja wohl.“ — Richter: „Wie nahe waren Sie dem Schauplatz des Verbrechen?“ — „Junge: „Als er den ersten Schuß abgab, war ich 5 Schritte von ihm entfernt.“ — Richter: „Und beim zweiten Schuß?“ — „Junge: „No — fünfshundert.“

Durckha ut Mutter: „Wohin geht Du denn, Alfred?“ — Alfred: „Auf die Universität.“ — Mutter: „Triak“ aber nicht wieder so viel!

Ein gemüthlicher Wirth, Wast: „Auf der Speisekarte steht doch Krebsluppe, und dies hier ist gewöhnliche Rindfleischbrühe!“ — Wirth: „Haben Sie denn gar nicht a bissel Phantasie?“

Ein verschwenderischer Kunde, Weiderrändler: „Die Gose kostet 20 Mark; fetter Preis.“ — Kunde: „Ja, aber Ihnen 15.“ — Weiderrändler (mit innerem Schmunzeln): „Ne nobler Mann.“

Eine Ueberraschung, Bräutigam: „Ich hab Dir hier ein Lotterielos mitgebracht, Schatz; denn mal an, wenn das herauskame!“ — Braut (entzückt): „O, was kann ich da für eine Partie machen!“

Erfrischung, Mutter (zu ihrem aus dem Wandersam beiführenden Sohne): „Kun, mein Junge, sollst Du auch für alle Strapazen entschädigt werden, was willst Du denn für eine Erfrischung haben?“ — Sohn: „Ich bitte um Jäckelpulver.“

Sie augenblicklich verhaften! Meister Schmied machte ein böses Gesicht — aber was war zu thun? In die Kofen-

Der Beschäftigte Lang wurde gestern Nachmittag durch Herrn Polizeicommissar Meng, in dessen Beisehung

Vom Schläge getroffen wurde gestern Abend der 16jährige Sohn der auf dem Lindenhofe wohnenden Eheleute

Mittwoch am Mittwoch, den 10. Febr. Für Mittwoch und Donnerstag ist fortgesetzt trübes zu stärkeren

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 9. Februar Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometerstand in mm, Thermometer in Celsius, Windrichtung und Stärke, Höhe und niedrige Temperatur des verg. Lagers.

*) O Windstille; 1: Schwacher Südwind; 2: etwas stärker u.; 3: Sturm; 10: Orkan. Siebten Beobachtungen vom 8. auf 9. Februar.

Table with 10 columns: Tag, Stunde, Temperatur in Celsius, Barometer in mm, Windrichtung, Windstärke, Richtung, über Norm. Stand, Barig. Stand, Stand am 9. Febr.

*) R 6 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,89 N. N. am 17. October 1883. Regenfall: 1,2 m/m.

Aus dem Großherzogthum.

Reich, 7. Febr. Bei der gestern stattgehabten Gemeinderathswahl wurden wieder gewählt die Herren

Reich, 8. Febr. Ein hier unbekannter Mann hatte einem hiesigen Knaben den Auftrag gegeben, für ein Entgelt

Markstraße, 8. Febr. Der erste diesjährige Maskenball, der am Samstag Abend in der Festhalle stattfand und von

Emmendingen, 6. Febr. Welche riesige Schneemassen gegenwärtig im Schwarzwalde liegen, haben vier hiesige

nach Baldkirch erfolgte durch den Altersbach. Auch hier

Donauauefingern, 7. Febr. Durch die am 1. Februar erfolgte

Kleine Mitteltheilungen. In Seiselsheim brach in dem Anmelde des Landwirthes Vuch Feuer aus, das

Präludisch-Bessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 8. Febr. In der Wohnung seiner Miethsleute in der Seiserstraße entlebte sich mittelst

Freienheim, 7. Febr. In einem Unfall von Geistes- führung, wovon sie in letzter Zeit öfters befallen wurde, sprang

Landau, 7. Febr. In schredlicher Weise verunglückte heute Vormittag ein Artillerist der 4. Feldbatterie des 5.

Landau, 7. Febr. Bei der Firma Rudn und Meier dahier wurde heute Nacht eingebrochen. Der oder die Diebe

Kleine Mitteltheilungen. In Rumbach erhängte sich der 62 Jahre alte Maurermeister Stöcker. Derselbe war

Freiburg i. Br., 6. Febr. Der Dichter Freiherr Karl Friedrich Sibert v. Binde, bekannt durch seine

Strassburg, 6. Febr. Das Reiter Wochenblatt erzählt folgendes vortreffliche Vorkommniß. Am letzten

wirklich folgendes: „Die „Walfäre“ könne nicht gegeben werden, da bei Ringados Hochzeit sei.“

Paris, 5. Febr. Die vor 5 Jahren als niedliches Persönchen gern angeschauten Marchallin der Heilsarmee

Paris, 7. Febr. Die Behörden in Algier stehen vor einem unlöslichen Fall. Eine Robbin, Fatma, die französisch

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Eine fleißige Wiederaufführung des Tartuffe kann unfer Zeit nichts schaden. Manches erinnert jetzt an das

Es war also eine sehr „fromme“ Zeit, fast so fromm wie unsere. Und in jener Zeit schrieb Voltaire seinen unsterblichen

Waldschmetterling.

Erzählung von B. Waldow.

Katholik verboten.

(Fortsetzung.)

„Sie aber bleib dabei,“ rief Margarethe fort, „daß ich eigentlich unter noch viel strengere Bucht geschre und würdige

„An welchem es zu einem Generalverbrechen Deinerseits gekommen, wie?“ ergänzte der Oberförster, mühsam einen

Die schöne Sänderin nicht und preßt sekundenlang die frisch

„Sch hatte,“ fährt Margarethe fort, „abscheuliche Carri-

„Der jüngere der Herren lenkte, und gewährend, mit einer

Reit verweilen. Die Mädchen stürzten nach der Nachtzeit auf

„Der jüngere der Herren lenkte, und gewährend, mit einer

jungen Mannes führte mit der Stut auf meinen Wangen auch

„Sie, Margarethe,“ donnerte sie mich an, „haben den Schlüssel

„Antel, Tante!“ rief Margarethe unter Thränen, „Ihr

„Run, Väterchen, wie lebst,“ sagt vor dem Schlafengehen

„Run, Väterchen, wie lebst,“ sagt vor dem Schlafengehen

(Fortsetzung folgt.)

2er Club.
 Sonntag, 21. Februar 1892.
Carnevalistischer Damen-Clubabend mit Tanz
 in den Sälen des "Badner Hofes".
 Anfang präzis 6 Uhr Abends.
 Näheres durch Rundschreiben. 31412
 Vorschläge für Einzulebende sind schriftlich von jetzt bis spätestens Donnerstag, 18. Februar anher einzuliefern.
 Der Vorstand.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein Mannheim.
 Sämtliche Grund- und Hausbesitzer in Mannheim werden zum Eintritt in den Verein eingeladen. Beitrittserklärung beliebe man unter der Adresse "Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim" p. Post einzuliefern. 31910
 Der Vorstand.

Die Perückenmacher- und Friseurgehilfenschaft Mannheim
 veranstaltet am 14. d. M., Abends 7 Uhr
 in den Sälen des Casinos R 1, 1
Großes Preis- und Concurrenz-Damen-Frisiren
 mit darauffolgendem
WALL
 wozu wir ein verehrliches Publikum höflichst einladen.
 NB. Karten sind in den meisten Friseurgeschäften und Abends an der Kasse zu haben. 32221

Mit dem Ausstoß unseres vorzüglich gerathenen
echten Salvator-Bieres
 (Alosterrecept)
 haben wir heute für die Dauer von vier Wochen begonnen.
 Gleichzeitig haben wir zur Bequemlichkeit unserer werthen Kundenschaft für Faß- und Flaschen-Bier in unserem Hause 32406

P 2, 10 „Stadt Lück“ P 2, 10
 eine Telefonverbindung eingerichtet und den Wirth darselbst, Herrn Anton Schneider zur Uebernahme von Bestellungen auf Flaschenbier und außergewöhnlichen Aufträgen auf Faß-Bier ermächtigt.
 Mannheim, den 9. Februar 1892.

Badische Brauerei.
Großer Mauerhof.
 Heute Dienstag und morgen Mittwoch
Erstes humoristisches Gastspiel
 der Troupe Krnesto aus Elberfeld,
 bestehend aus Damen und Herren. 32382 Anfang 8 Uhr.

Tanz-Institut J. Schröder.
Schwarzes Lamm.
 Die Unterrichtsstunden des neuen Curfes finden Montag und Donnerstag statt, wozu höflichst einladet D. D.
 Mittwoch: Repetirstunde.

Ich werde meinen Mauerhof bedeutend erweitern und bin dadurch in der Lage, an ständige Kundenschaft
täglich frische Eier
 in jedem Quantum abgeben zu können. Gest. Anmeldungen sehr entgegen 32382
Otto Reinhardt, am Schniekenloch.

Zur gest. Beachtung!
Strickarbeiten 24648
 werden solid u. billig ausgeführt von der Maschinenstrickerei
Lina Schweizer, K 3, 10b.

Nationaltheater.
 Dienstag, 51. Vorstellung
 9. Februar 1892. Im Abonnement A.
Zweites Gastspiel
 der Frau Georgine v. Januschowsky, von New-York.
Der fliegende Holländer.
 Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Dirigent: Herr Kapellmeister Karl Frank.
 Regisseur: Herr Silberbrandt.)
 Daland, ein norwegischer Seefahrer . . . Herr Öbring.
 Senta, seine Tochter Herr Schijes.
 Greif, ein Jäger Frau Seubert.
 Der Steuermann Daland's Dr. Erl.
 Der Holländer Dr. Viermann.
 Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden Holländers. Norwegische Mädchen und Frauen.
 Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
 * * * Senta: Frau Georgine von Januschowsky.
 Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
 Erhöhte Eintritts-Preise.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
 von Gustav Luntz, Berlin.
 Prinzenstr. 43, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)
 echt chinesische
Mandarinendauen,
 das Pfund zu Mk. 2,75.
 Diese Dauen übertreffen an Haltbarkeit und grohrartiger Füllkraft alle inländischen Dauen. Drei Pfund füllen ein großes Deckbett ausreichend. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Klassiker.
Geschenk-Literatur.
 Prachtwerke von M. 10.— an 1c. empfiehlt in reichster Auswahl
Ernst Aletter's
 Buchhandl., M 1, 1.
 Globen. 31904

Marmeladen
 Aprikosen, Quitten, Himbeer, Mirabellen, Gemilchte u. Zwetschen à Pfd. 30, 40 u. 50 Pfg.
Gelee's
 Erdbeere, Johannisbeere, Brombeere, Erdbeere, Mirabellen etc. in Gläser u. Töpfen.
Compot
 aller Art in Gläser und Dosen à 55 Pfg. und höher.
Gemüse
 Bohnen à Pfd. 25 Pfg. an
 Junge Erbsen à Pfd. 40 Pfg. an
 Spargeln, Kastorischen etc.
 Steinpilze, Morcheln, Nageled. Alles 1c. etc.

Obstsaften, Limonaden
Deffertweine.
 Alles in nur allereinsten, neuen Qualitäten — keine Schleuderfabrikate — unter absoluter Garantie der Reinheit zu billigsten, streng realen Preisen. 24124
 Frankfurter Obstfabrik und Conferenzfabrik von Franz Schö
 Filiale Mannheim.
A. M. Orth
 F 2, 9a. F 2, 9a.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
 (Glanzbügel)
 angenommen und prompt und billig besorgt. 10616
Q 5, 19 parterre.
Lohkäse
 en gros und en detail.
 Händelholz — Feingewächtes, Tannenholz — Feueranzünder. 18797
S 2 No. 2.

Poliren 14130
 und Aufpoliren wird angenommen. H 7, 4, 4. Stod.
Wassersucht,
 Asthma, Nieren- und Verfestigungsranke erhalten Rath und sichere Hilfe. Rahlose täglich einlaufende Dant- und Anerkennungs-schreiben bezeugen die großartigen Erfolge. 20678
 Friedrich Meyer, Münsterl. W.

Pariser 30189
Gummi-Specialitäten
 für Herren u. Damen verfertigt
 Gustav Graf, Leipziger. Aufst. Illust. Preisliste a. 20 Pfg. vers. f. f.
 Aufschneiden! Jeder braucht! Such über d. Ehe. 1 Mk. Marken. **W. v. Rinderfegen.**
 Siehe Anzeig. Dr. 11 Götze. 31104

Pfänder
 worden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhause besorgt. 10637
E 5, 10/11, 3. Stock
 2. Thüre links

Anfertigung
 künstlicher und moderner Haararbeiten.
 Perrücken, Toupetts, Locken, Chignon's, Scheitel, Zöpfe, Stirnfrisuren, Haarketten etc.
Strengste Diskretion.
H. H. Urbach,
 Perrückenmacher & Friseur
 O 3, 1, Poststrasse. 32234

Hühneraugenmittel
 der Rosen-Apothete in Würzburg.
 Wirksamstes Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut 20 Pfg. In vielen Apotheken oder gegen 80 Pfg. in Marken direkt von d.
 Rosenapotheke in Würzburg.
Apotheker Sechsen's.
Warzenmittel.
 Anwendung bequem. Erfolg sicher in 2-3 Tagen. Pfd. 50 Pfg. In vielen Apotheken od. im Generaldepot für Südd. 10701
 Rosenapotheke in Würzburg.

Sie dürfen nicht
 veräumen, meine Ill. Preisl. u. interessante Lectüre der verl. P. Ed. Oßmann, Magdeburg l. 24248

Masken
 Mehrere 30915
Damen-Masken
 zu verkaufen. S 2, 6, 2. Stod. Neue, elegante Damenmasken und Dominos billig zu verkaufen. 30982
S 1, 15, 5. Stod.
 2 elegante originelle Damenmasken, 1 eleganter Damen-domino preiswürdig zu veru. 31692 P 5, 1, 3. St. links
1 Domino mit Hut billig zu verkaufen. 32054
J 5, 6, 3. Stod. 11b.
 Eine neue Maske (Helgenländerin) zu veru. 31717
G 7, 28, part.

2 Herrenmasken
 billig zu verkaufen. 31828
U 6, 21, 4. Stod.
Ankauf
 Ein Handlaren und ein Sadlaren zu kaufen gesucht. 32278
Jonas, F 2, 5.
 Kleine Spezerladeneinrichtung zu kaufen gesucht. Offerten unter Ph. L. 32325 an die Exped. d. Bl. 32325

Verkauf
Weinheim.
 Eine gut gehende Bäckerei sammt Inventar, nach Haus, Scheuer und Schweinstall, Betriebsmittel halber sofort zu verkaufen. Offerten erbeten unter Chiffre X. Y. Z. Nr. 32379 an die Exped. d. Bl. 32379
 Eine Bäckerei sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. im Verlag. 20466
 Zwei noch sehr gute größere Oefen für Wirtschaft geeignet, billig zu verkaufen. 32040
H 8, 18a, parterre.
 Ein neuer Brodhaus-Verfökon um den billigen Preis von 80 Mark zu verk. A 5, 5 part. 30792

Sicherheitrad
 preiswerth zu verkaufen. 32384
H 9, 2, Hof.
 Ein sch. Glasluster (Oranje) bill. zu verkaufen. 32265
 Näh. in der Exped.
 Die Modelle für eine kleine englische Drehbank zu verkaufen. 32338
G 6, 12.
 Alte Fenster in sehr gutem Zustande zu verk. T 5, 18. 32188

Etwa 80 Ctr. Kleehen
 hat zu verkaufen. 32288
S. E. Pitt, prakt. Arzt, Räfertal.
 2 schöne jg. Mädchen (Dinischer) zu verk. B 5, 19. 32186
 Eine prachtvolle Humer Dogge (Ruchschäfer) billig zu verkaufen. S 3, 6. 32211
 Ein wachslamer Hund, mittel, leter Größe und schön gezeichnet, zu verkaufen. 32372
 Näheres L 12, 3a, 4. St.

Stellen finden
 Eine Lebensversicherungsgesellschaft sucht tüchtige
Acquisiteure
 gegen hohe Provision und Fixum. Offerten unter H. C. Nr. 32252 an die Exped. d. Bl. 32252
Beretreter-Gesuch.
 Eine leistungsfähige Fabrik sucht Beretreter oder Agenten für einen neuen geschützten Metallring — goldplattirten Ringerring und gelbmetallirten Zwerchen dienend. — G. H. Off. befördert Haafenheim & Sogler, A. G., Karlsruhe und E. 6260a. 32291

Tüchtiger Bleilöther
 gesucht. 32228
Wüller & Dubois, Rheinlan.
Offene Stelle
 geeignet zur hiesigen Ausbildung in kaufm. Bureauarbeiten, beginnend mit den untergeordneten, womit auch Kaufmann verbunden sind. An-fangsgehalt 36 Mark. 32298
 Meldungen unter T. 2083 an Rudolf Wöste in Mannheim.
Tüchtige Schreiner gesucht. 32387
G 7, 10.
1 geübter Kranenwärter
 per sofort gesucht. 32324
 Allg. Krankenhaus Mannheim

Ein zuverlässiger Knecht, am liebsten schon älterer Mann, welcher Feldarbeit versteht, sofort gesucht. 32205
12. Querstraße 58.
 Ein Handbursche, ledig, nicht unter 16 Jahre alt, aus hiesiger Umgebung für dauernde, leichte Arbeit sofort gesucht. 32330
 Näh. in der Exped. d. Bl.

Kinderfrau gesucht.
 Eine bewährte Kinderfrau mit guten Zeugnissen wird zu einem halbjährigen Kinde sofort oder auf's Ziel gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 32135
 Ein jg. fleiß. Mädchen sofort gesucht. 32342
G 3, 10, Maschinenladen.
 Reinliches, braves Mädchen gesucht. 32234
K 4, 7 1/2, part. rechts.
 Ein ordentliches Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, für einen kleinen Haushalt per sofort gesucht. 32282
 Näheres L 18, 4, 1 Tr. 5.
Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht. 32279
Jonas, F 2, 5.

Ein braves, fleißiges Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. Näheres Waldhofsstraße 8 im Laden, überm. Redar. 31875
Gegen hohen Lohn
 ein braves, fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann, sowie ein gelehtes, tüchtiges Mädchen zu einem Kinde von 2 Jahren sofort gesucht. 13679
 Näheres in der Expedition.

Gesucht, ein erfahrenes Kindermädchen, Eintritt sofort. 32329 L 15, 16, 3. Stod.
 Ein junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, wird als zweites Mädchen gesucht. 32321 B 6, 19, part.
 Sofort und bis Oetern gesucht: mehrere Kinderfrauen oder erfahrene Mädchen, bürgerl. Köchinnen, Haus- und Zimmermädchen, auch solche, welche Kinderfrauen, Weiß- u. Maschinennähen können. Bureau Gindorf, P 4, 16, Pflanzen. 32343
 Ein anständiges Mädchen sofort gesucht. 32376
C 3, 12/14, 2 Treppen.
 Ein Dienstmädchen gesucht. 32378 H 9, 4a II, 3. St.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie zum Kleidermachen gef. 31104 G 5, 6, 3. Stod.
 Ein fleißiges Mädchen sofort gesucht. D 6, 14. 30280
 Ein Dienstmädchen gesucht. 32129 H 9, 4a, II, 3a, St.

Mädchen vom Lande, das willig ist, Hausarbeit mitzumachen, kann in einem hiesigen größeren Restaurant das Kochen unentgeltlich lernen. 31894
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Stellen suchen
 Ein junger Mann mit guten Kenntnissen, 23 Jahr alt, sucht Stellung als Hausdiener, Auskäufer oder dergl., gleich ob spät. Offerten beliebe man unter A. M. Nr. 32148 an die Expedition d. Blattes. 32148
 Renommirte Wirtschaft wünschtl. rentable Weinwirtschaft oder besseres Restaurant zu übernehmen. Caution kann in jeder Höhe gestellt werden. Uebernahme nach Uebereinkunft. Off. Offerten unter A. N. T. Nr. 32184 bef. die Exped. 32184

Bausührer, pract. und theore.
 ausgebildet, im Bau und Bühren selbstständiger Arbeiter, sucht bei einem Architekten oder in einem größeren Baugeschäft Beschäftigung. Offert. unter Nr. 32140 an die Exped. d. Bl. 32140
 Ein jüngerer Bausührer sucht als solcher oder auch als Bausührer sofort Stelle. Bureau Gindorf, P 4, 16, Pflanzen. 32341
 Ein anst. Frä. Beiterin einer Filiale, sucht, gest. auf die besten Bausührer, ähnliche oder als Buchhalterin Stellung, am liebsten hier. Offert. beliebe man unter N. N. 32370 an die Exped. d. Bl. zu senden. 32370

1 Näherin, die Kleider u. Wäsche ausbessert, hat noch einige Tage frei. Näheres N 6, 6 1/2, 4. Stod. rechts. 31714
 2 jüngere Kindermädchen suchen sof. Stellen, auch in Klein. Haushalt. 32340
 Bureau Gindorf, P 4, 16, Pflanzen.

Junge Frau sucht Monatsdienst. R 4, 5, 2. St. 32323
 Fräulein hat noch Tage frei. 32360 E 2, 6, 4. St.
 Köchinnen, Haus-, Zimmer- und Kindermädchen suchen und finden sofort u. auf Oetern passende Stellen. Bureau Gindorf, P 4, 16, Pflanzen. 32344
 Jfr. Mädchen sucht Beschäftigung im Nähen per Tag 1 Mt. 20 Pfg. H 4, 27. 32386

Lehrlingesuche
Auf Ostern
 nehmen wir einige ordentliche Jungen mit guten Schulzeugnissen versehen, gegen sofortige Bezahlung in die Lehre. 24310
 Erste Mannheimer Typographische Anstalt
 Wendling, Dr. Haas & Co.

Lehrling gesucht.
 Ein junger Mann mit schöner Handschrift und guter Schulbildung findet Stelle als Lehrling zu baldigem Eintritt. Mannheimer Petroleum-Import von
Philipp Poth.

Offene Lehrlingsstelle.
 In einem größeren Expeditions-Geschäfte ist per April eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Näheres in der Exped. d. Bl. 32059
Lehrling-Gesuch.
 Ein Engros-Geschäft in Harben und Laden sucht per April einen Lehrling mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschriebene Offert. unter Chiffre 32196 an die Exped. dieses Blattes. 32196
 Ein ordentl. Junge kann die Sattlerei gründl. erlernen. 31770
 Rud. Schmidter, F 2, 12.
 Ein Friseur-Lehrling gef. 32028 H 8, 21.

Ein ordentlicher Junge auf Oetern in die Lehre gesucht. 32207
H. Z. Werd, D 5, 14.
 Herren- u. Damenfriseur.
 In eine Holzhandlung an gros wird per sofort oder Oetern ein
Lehrling
 gesucht. Offerten u. Nr. 32358 an die Exped. d. Bl.
 Ein kräftiger Junge in die Lehre gesucht. 32386
 Karl Schmidt, Schreiner, G 7, 10.

Miethgesuche
 Eine gangbare Bäckerei in guter Lage mit feiner Kundenschaft zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 31874 an die Exped. d. Bl. 31874
Wohnungs-Gesuch.
 Per 1. April 2-3 Zimmer und Küche mit Zubehör in Mitte der Stadt von einer kleinen Familie. Offerten unter B 32385 an die Exped. d. Bl. 32385
 3 junge Herren suchen einen guten bürgerlichen Mittagstisch. Offerten unter Z. B. 32345 an die Exped. d. Bl. erbeten.

4 Zim. und Zubehör in der Oberstadt zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. No. 32371 an die Exped. 32371
Magazine
F 4, 15 große Wertpapiere ganz oder getheilt zu vermieten. 32363
G 7, 15 gr. Ladungsmagazin event. auch zu andern Zwecken zu verm. 12008
G 7, 28 1 Wein Keller zu verm. 2874
J 2, 7 helle Werkstätte für Glaser, Schreiner od. Epengler, billig zu u. 32056

